



Initiativkreis Metropolitane  
Grenzregionen

# Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen

// Positionsbestimmung



# Impressum

## Sprecherregion

### Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes

Gerd-Rainer Damm  
Tel.: +49 (0)681 501-4616  
g.damm@innen.saarland.de

## Weitere Mitglieder des IMeG

### REGIO Aachen e.V.

Artur Hansen  
Tel.: +49 (0)241 9631950  
hansen@regioaachen.de

### Regionalverband Mittlerer Oberrhein

Dr. Gerd Hager  
Tel.: +49 (0)721 35502-21  
rvmo@region-karlsruhe.de

### Regionalverband Südlicher Oberrhein

Dr. Dieter Karlin  
Tel.: +49 (0)761 70327-10  
rvso@region-suedlicher-oberrhein.de

### Regionalverband Hochrhein-Bodensee

Karl Heinz Hoffmann-Bohner  
Tel.: +49 (0)7751 9115-10  
hoffmann@hochrhein-bodensee.de

### Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Wilfried Franke  
Tel.: +49 (0)751 36354-21  
franke@bodensee-oberschwaben.de

## Geschäftsstelle

### agl | angewandte geographie, landschafts-, stadt- und raumplanung

www.agl-online.de  
Andrea Hartz  
Tel.: +49 (0)681 96025-14  
Lydia Schniedermeier  
Tel.: +49 (0)681 96025-12  
info@metropolitane-grenzregionen.eu



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung  
im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



MORO



Initiativkreis Metropolitane  
Grenzregionen

November 2012 (Titelbild: fotolia)

# Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen

## // Positionsbestimmung

### Der Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen

Die Partnerschaft wurde in den Jahren 2008 bis 2011 im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Überregionale Partnerschaften in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen“ gefördert. Daran schließt sich eine zweite Förderphase als MORO „Initiativkreis deutscher Regionen in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen“ (2011 bis 2013) an. MORO ist ein Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), betreut vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Mitglieder des Initiativkreises sind das Saarland als Teil der Großregion<sup>1</sup>, die Regio Aachen e.V. als Teil der Euregio Maas-Rhein sowie die Regionalverbände Mittlerer Oberrhein, Südlicher Oberrhein, Hochrhein-Bodensee und Bodensee-Oberschwaben aus der Trinationalen Metropolregion Oberrhein und der Bodenseeregion. Assoziierter Partner ist das Bundesland Rheinland-Pfalz. Die IMeG-Partnerschaft möchte ihre Interessen auf nationaler und europäischer Ebene vertreten. Die Arbeit des Netzwerks soll dazu führen, dass der Blick auf die spezifischen Potenziale dieser Grenzregionen gelenkt wird. Gleichzeitig will der Initiativkreis Impulse setzen, um die grenzüberschreitende Regionalentwicklung im Sinne der territorialen Kohäsion zu fördern.

1 / Großregion Saarland – Lothringen – Luxemburg – Rheinland-Pfalz – Wallonie – Französische und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

# 1. Raumordnungspolitische Grundlagen

---

Im zusammenwachsenden Europa spielen Regionen in ihrer vielfältigen Ausprägung eine besondere Rolle. Die Territoriale Agenda der Europäischen Union 2020 (TAEU 2020) stellt die

## polyzentrische Raumentwicklung in der EU und die innovative Vernetzung von Stadtregionen und Städten

als erste territoriale Priorität in den Vordergrund der Kohäsionspolitik. Sie fordert, dass sich die Entwicklungsstrategien der Städte und Regionen stärker an den Zielen der EU-Strategie Europa 2020 orientieren sollen. Die TAEU 2020 sieht in der Förderung des territorialen Zusammenhalts und der Nutzung der territorialen Potenziale die Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und sozialen Zusammenhalt. Diesem Ziel entspricht das bundesdeutsche Leitbild „Wachstum und Innovation“ der Raumentwicklung, das die intraregionale Kooperation und

die gemeinsame Verantwortung innerhalb einer Region auch im grenzüberschreitenden Kontext unterstreicht.

Grenzüberschreitende polyzentrische Metropolregionen (GPMR) verfolgen diese Ziele in besonderem Maße, indem sie als „Laboratorien“ Europas einen wesentlichen

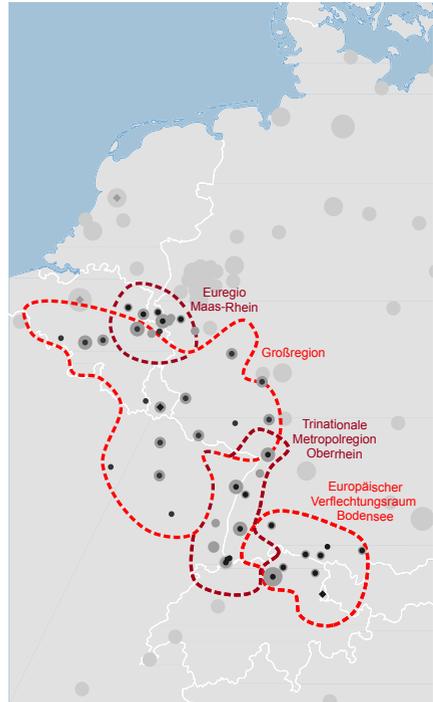
## Beitrag zu territorialer Kohäsion und Kooperation

leisten und als Wachstumsmotoren die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Entwicklung in den europäischen Grenzregionen vorantreiben. Sie unterstützen die Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Entwicklung Europas im gleichen Maße wie die binnennationalen Metropolregionen, ergänzt um besondere Kompetenzen im Bereich des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in den Grenzregionen.

Die 38. Ministerkonferenz für Raumordnung hat beschlossen, die bisherigen Gebietskategorien und Darstellungen des Leitbilds zu verfeinern und zu ergänzen, u.a. um die vier grenzüberschreitenden metropolitanen Verflechtungsräume Euregio Maas-Rhein, Großregion, Trinationale Metropolregion Oberrhein und Bodenseeregion. Im Raumordnungsbericht 2011 werden

### **grenzüberschreitende Verflechtungsräume mit metropolitanen Funktionen**

besonders erwähnt, da die wirtschaftliche Dynamik in diesen Räumen auch die Ziele der Strategie Europa 2020 (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) unterstützt.



Kartographie: agl auf der Basis von Geodaten des BBSR und der Regionen

## 2. Ziele des IMeG

---

Der Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen (IMeG) verfügt als Zusammenschluss der metropolitanen Grenzregionen über langjährige und unmittelbare Kenntnisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Er hat das Ziel, die Funktionen und Wirkungsweisen der grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregionen als wichtige Bausteine der europäischen Raumentwicklung herauszustellen und eine entsprechende Aufmerksamkeit sowohl auf bundesdeutscher als auch auf europäischer Ebene einzufordern. Der IMeG teilt die Ziele der Metropolregionen in Deutschland, eine

**strategische Plattform für die Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Kohäsion Europas**

zu sein und versteht sich darüber hinaus als Förderer integrierter Strategien der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung.

Hierzu werden strategische und operative Handlungsfelder aufgezeigt, mit denen

- die Funktionalität dieser Regionen entwickelt,
- grenzspezifische Hemmnisse offengelegt und abgebaut sowie
- Potenziale und komplementäre metropolitane Qualitäten unter besonderer Berücksichtigung der Grenzlage gestärkt werden sollen.

---

Der Initiativkreis versteht sich dabei als Mittler für die Darstellung und Vermittlung der spezifischen Interessen grenzüberschreitender Metropolregionen gegenüber der nationalen Raumordnungspolitik und der europäischen territorialen Kohäsionspolitik in Ergänzung und Weiterentwicklung der Aufgaben und Ziele der deutschen Binnenmetropolregionen. Ziel ist u.a., dass die grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregionen aufgrund ihrer zentralen Rolle bei der Förderung der europäischen Kohäsion zukünftig eine ihnen

### angemessene Würdigung in den territorialen Strategien der EU

erfahren. Der IMeG verfolgt eine klare territoriale Perspektive und fordert eine der Bedeutung der grenzüberschreitenden Metropolregionen entsprechende Beachtung auch in den jeweiligen nati-

onalen Sektor- und Förderpolitiken. Er fordert nachdrücklich, diese Regionen in die Leitbilder des Bundes aufzunehmen.

Der IMeG ist kein Ersatz für vorhandene Institutionen, sondern zielt auf eine effektive und synergetische Zusammenarbeit mit bestehenden Kooperationsstrukturen und Netzwerken auf nationaler und europäischer Ebene.

Die Aufgaben des IMeG erwachsen aus den strategischen und operativen Handlungsfeldern, die im MORO-Projekt „Überregionale Partnerschaften in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen“ erarbeitet worden sind. Die übergeordneten strategischen Handlungsfelder bilden den Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, der durch die konkreten operativen Handlungsfelder in den jeweiligen Regionen ausgefüllt wird.

---

Die Priorität der Strategieentwicklung liegt in der

### **Förderung eines grenzregionalen Bewusstseins und einer gemeinsamen Sichtweise auf den Raum.**

Dazu gehört auch, die Stärke und Entwicklungsfähigkeit der jeweiligen Grenzregion durch ihre vorhandenen metropolitanen Funktionen und Qualitäten sichtbar zu machen. Die Definition eines gemeinsamen Ziels und eines gemeinsamen Problemverständnisses innerhalb der jeweiligen Regionen ist dabei Voraussetzung für die konzeptionelle Arbeit.

### **Die Weiterentwicklung der metropolitanen Standortfaktoren sowie der besonderen Lebensqualität im grenzüberschreitenden regionalen Kontext**

steht somit im Vordergrund der Kooperation innerhalb der Grenzregionen, mit dem Ziel, die funktionale Integration der komplementären metropolitanen Standortfaktoren innerhalb der Grenzregionen zu verstetigen. Den metropolitanen Grenzregionen als Motor der gesell-

schaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung kommt dabei die Aufgabe zu, die Umsetzungsprozesse über regionale Entwicklungskonzepte zu strukturieren und zielorientiert zu gestalten.

So unterschiedlich die konkreten Projekte innerhalb der jeweiligen Region sein können, so gibt es doch gemeinsame Aufgabenfelder, beispielsweise im Bereich Kooperationsstrukturen. Der IMeG setzt sich zur Aufgabe, die interne Integration der Regionen, den Auf- und Ausbau von Governancestructuren zur Beseitigung von Hemmnissen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie deren Optimierung durch die Vermittlung konkreter Beispiele aus den Mitgliedsregionen voranzutreiben.

Der IMeG dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch der metropolitanen Grenzregionen und ist eine Kommunikationsplattform für die Diskussion über vergleichbare Entwicklungsperspektiven und Problembewältigungsstrategien. Hierzu öffnet er sich nach außen, um von

anderen Metropolregionen, auch im binnennationalen Bereich, zu lernen. Die

### Zusammenarbeit mit bestehenden Netzwerken,

wie der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (AGEG), der Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) und dem Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) ist ein wichtiger Schritt, um Synergien mit bisher geleisteten wissenschaftlichen und praktischen Arbeitsergebnissen nutzen zu können. In diesem Sinne versteht sich der IMeG als „lernendes Netzwerk“, das seine Erkenntnisse auch aus der Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken und weiteren Regionen bezieht.

Damit die grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregionen stärker in das Bewusstsein der nationalen Raumordnungspolitik gebracht und deren Belange in die Konsultationsbeiträge der Länder zur europäischen Kohäsions- und Förderpolitik einbezogen werden, identifiziert der IMeG

### gute Beispiele einer Umsetzung der strategischen und operativen Ziele in der grenzüberschreitenden metropolitanen Zusammenarbeit.

Umgesetzt werden diese konkreten Maßnahmen in den Partnerregionen über entsprechende Leitprojekte.



Stärke durch Partnerschaft: Im Netzwerk handeln (fotolia)

# 3. Strategien der metropolitanen Grenzregionen

---

Aus den bisherigen Ergebnissen des AMORO „Überregionale Partnerschaften in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen“ und den Diskussionen im Initiativkreis lässt sich eine Strategieentwicklung zur Stärkung der grenzregionalen Identität über folgende Arbeitsfelder definieren:

- gemeinsame Sichtweisen auf die metropolitanen Eigenschaften und Aufgabenfelder, Problemverständnisse und Bilder der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung entwickeln über
  - ↳ grenzüberschreitende metropoli-orientierte Raumentwicklungskonzepte und Aktionsprogramme
  - ↳ Image und Identität fördernde Leitprojekte
- ein grenzüberschreitendes Informationsmanagement und Regionalmonitoring initiieren
- grenzüberschreitende Abstimmungsprozesse und Konfliktlösungen verbessern und ausbauen
- Governancestrukturen aufbauen und optimieren
- die Wahrnehmung auf nationaler und europäischer Ebene verbessern

Im operativen Bereich steht die Stärkung des metropolitanen Charakters der Grenzregionen im Vordergrund, insbesondere durch funktionale Integration und Verknüpfung der metropolitanen Funktionsbereiche Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr und Kultur. Es geht darum,

- grenzüberschreitende Mobilitätskonzepte zu fördern
- Infrastrukturen zu vernetzen und die Kräfte in Grenzregionen zu bündeln, u.a.
  - ↳ in der Daseinsvorsorge
  - ↳ in der Standortentwicklung für Industrie und Gewerbe, z.B. durch grenzüberschreitende Clusterpolitiken
  - ↳ in der Vernetzung von Tourismus, Freizeit- und Kulturaktivitäten
  - ↳ beim Ausbau regenerativer Energien
- Umweltschutz und Kulturlandschaft grenzüberschreitend zu entwickeln
- metropolitane Grenzregionen als gemeinsame Wirtschafts- und Lebensräume zu stärken
- Kooperation in der Wissenschaft grenzüberschreitend zu intensivieren

## Fazit

---

Der IMeG wird als Netzwerk die Umsetzung der strategischen und operativen Ziele zur Entwicklung von metropolitanen Grenzregionen aktiv begleiten und die Entwicklungsschritte hinsichtlich ihrer Erfolgsfaktoren und Hemmnisse analysieren. Er eröffnet Möglichkeiten des Austauschs und der Unterstützung grenzüberschreitender Raumentwicklung, u.a. durch eine Vermittlung guter Beispiele. Er bietet über den Kreis der Gründungsmitglieder hinaus an, vergleichbare, im Aufbau befindliche metropolitane Grenzregionen zu unterstützen sowie weitere, bereits bestehende Grenzregionen in die Arbeit des IMeG mit einzubeziehen und ihre Erfahrungen zu nutzen. Der Initiativkreis wird die Anforderungen, die aus der besonderen Grenzlage der Metropolregionen an die nationale und europäische Raumentwicklungs- und Förderpolitik erwachsen, formulieren und auf die entsprechenden Politikebenen transportieren.

[www.metropolitane-grenzregionen.eu](http://www.metropolitane-grenzregionen.eu)

